

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 33 (1943)

Heft: 9

Rubrik: Konzerte in Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konzerte in Bern

Das Programm des zweiten Abends im Zyklus der Beethoven Streichquartette umfasste die erste und letzte Komposition dieser Gattung, ein Umstand von mehr als nur stilistischem Interesse. Ist das Opus 18/3 noch stark zeitverwurzelt, so führt Opus 130 zu intensivstem, persönlichem Gestaltungswillen. Das widerspenstige Presto, der charmante deutsche Tanzsatz, die tragische Cavatina und die etwas gewollte Fröhlichkeit des an Stelle der grossen Fuge stehenden Schlussatzes weisen darauf hin. Das den Abend eröffnende Opus 74 ist ein Einzelwerk, sowohl in seiner Konzeption, als auch in seinem besondern Ausdruck. Dem einleitenden Adagio folgt ein stürmisches Allegro, ferner ein in beklemmenden Gefühlen und tieftrauriger, fast lebensmüder Verfassung geschaffenes Adagio, und dieser innere schwere Kampf löst sich weder in dem anschliessenden Presto, noch in den nicht sehr überzeugenden Variationen.

War schon der Abend in der Werkauswahl anziehend, so war die Wiedergabe gleichfalls sehr beachtenswert. Das *Berner Streichquartett* (die Herren Alphonse Brun, Theo Hug, Walter Kägi und Richard Sturzenegger) pflegt ein kultiviertes Ensemblespiel von grossem Nuancereichtum und technischer Ueberlegenheit. Doch — und dies sei nicht vergessen — ausser vier Interpreten sind auch noch Zuhörer im Saal, Zuhörer, die tagsüber ihrer anstrengenden Berufstätigkeit nachgehen und abends in Beethovens Geistesphäre Erbauung und Halt suchen. Zwei Werke zu genehmigen ist da maximal, drei Werke von solchem Ausmass jedoch unmöglich, leider. Wenn auch der Konservatoriumssaal diesen Winter ausverkauft ist, so sei dem Berichtenden doch erlaubt, auf die Gefahr einer Uebersättigung hinzuweisen. Und die Gefahr besteht.

beeindruckt durch die Lektüre von Dantes *Divina Commedia* schrieb Franz Liszt im Jahre 1856 eine Symphonie, die in ihrer Anlehnung an die Darstellung der Höllenqualen und der Läuterung im Fegfeuer musikalische Parallelen zur literarischen Ausdrucksform sucht und findet, in ihrem dritten und letzten Teil aber über diese stimmungsmächtige Schilderung hinausdrängt und Halt findet in religiöser Glaubensstärke. Das infernale Thema durchdringt das ganze musikalisch monumentale Opus und hält erst vor dem Magnificat an, das in einem schlichten, weihevollen Halleluja ausklingt. Dr. Fritz Brun, der als Guest das 7. Abonnements-Konzert der *Bernischen Musikgesellschaft* dirigierte, brachte das Werk zu schöner Entfaltung, obwohl auch seine eindringliche Nachgestaltung nicht über unmittelbare Längen hinweghelfen konnte.

Der zweite Teil des Programms enthielt eine Reihe Lieder, die dem Solisten des Abends, Heinrich Schlusnus, Gelegenheit gaben, seine Stimmittel und seine geschmackvolle Interpretationsweise ins beste Licht zu setzen. Er verstand es, das oft missdeutete Largo von Händel in seine reine Atmosphäre zu heben und die Grösse seiner gesanglichen Überzeugungskraft in das Dankgebet zu legen. Immer wieder muss man staunen, wie es dieser begnadete Künstler versteht, das Zarte, Abgeklärte eines Liedes (Wolf, Strauss) zu erfassen und zu gestalten, um sogleich umzustellen auf effektvoll Dramatisches (Liszt, Wolf). Für jeden Zuhörer wurde der verinnerlichte Vortrag zum wahren Erlebnis; wenn vielleicht einige die anspruchslose Begleitung am Klavier dem pomposen Orchesterkolorit vorgezogen hätten, so ist dies verständlich. Doch auch auf diese Art blieb der Eindruck nachhaltig, wobei ein besonderes Lob auch den

Zigeunerweisen Alphonse Bruns gebührt. Dr. Fritz Brun liess abschliessend das Vorspiel zum *Fliegenden Holländer* in gleissendem Brio erstehen und rundete damit den ausgezeichneten Gesamteindruck ab.

Stadtbernische Winterhilfe 1942/43. Bericht über ihre Durchführung.

Die diesjährige Winterhilfe der Stadt Bern, als Aktion der freiwilligen Liebestätigkeit, beschränkte sich bei ihrer Mittelbeschaffung auf die Sammlung von Barbeiträgen und den Plakettenverkauf. An Barbeiträgen gingen bis Ende Januar 1943 ein total Fr. 83 319.— (1941/42 = Fr. 135 666.—). Der Plakettenverkauf erbrachte eine Nettoteinnahme von Fr. 20 120.— (1941/42 = Fr. 15 608.—). Nach Ueberweisung des vorgesehenen Anteils an die kantonale Winterhilfe verblieben dem stadtbernischen Komitee für seine Hilfsaktionen noch Fr. 67 046.— (1942/42 = Fr. 90 444.—).

Das Sammlungsergebnis blieb damit leider hinter demjenigen des Vorjahres zurück. Dieser Rückschlag ist sicher zum Teil auf das Zusammenfallen der Winterhilfaktion mit der Sammlung für die Flüchtlingshilfe zurückzuführen. Diesen Schluss gestattet die Feststellung, dass weniger grosse, dagegen eher mehr kleine Geldbeträge einbezahlt wurden. Der Rückgang des Sammelergebnisses ist aber selbstverständlich auch eine Folge der Verschlechterung der Wirtschaftslage. Wenn diese Faktoren berücksichtigt werden, so dürfen wir das Resultat als ein erfreuliches bezeichnen. Es ist ein Beweis für das soziale Verständnis weiter Bevölkerungskreise den hilfsbedürftigen Mitbürgern gegenüber. Hoffen wir, dass die zunehmende Notlage das soziale Gewissen auch jener weckt, die sich bisher für die Winterhilfe nicht erwärmen konnten.

Dank einer Reservestellung aus der letzjährigen Sammlung war es möglich, auf Weihnachten an 1400 Familien und Einzelpersonen



DER KAUKASUS

Land des Reichtums und der Sagen

von Boris Wartanoff

220 Seiten mit 6 Kunstdrucktafeln und 2 Uebersichtskarten in illustr. Umschlag
Fr. 6.— plus Umsatzsteuer

Soeben erschienen



**Jahrbuch
der eidg. Räte 1943**

Der beliebte „Bilder-Duden für Politik und Wirtschaft“ mit den Photographien und Lebensläufen aller Bundes-, National- und Ständeräte sowie der Bundes- und Vers.-Richter. In vollkommen neuer, verbesserter graphischer Gestaltung. Aktuelle Textbeiträge, Neutralität, Asylrecht, Eidg. Chronik, Adressen- und Personal-Verzeichnis der Kriegswirtschaftsämter. Leinen gebunden, rund 450 Seiten mit schönen Landschaftsillustrationen
Fr. 6.- plus Umsatzsteuer

Barbeträge von Fr. 30.— bis Fr. 140.—, total Fr. 52 469.— oder Gutscheine für Lebensmittel im Gesamtwert von Fr. 6727.— und für Wäschestücke im Gesamtwert von Fr. 22 677.— abzugeben. Die verabfolgten Winterhilfsspenden 1942/43 machen demnach insgesamt 81 875 Franken aus. Auf Antrag von über 40 privaten und öffentlichen Fürsorgeinstitutionen wurden in erster Linie Leute mit einer Spende bedacht, die sich trotz ihrer Notlage bisher nicht für eine öffentliche Unterstützung gemeldet hatten und einer ausserordentlichen Hilfe besonders würdig waren. Es ist daraus ersichtlich, dass die Winterhilfe eine wertvolle Ergänzung der öffentlichen Fürsorge bedeutet und dass sie sich bei den immer schwieriger werdenden Verhältnissen nicht mehr weigern lässt. Alle Geber haben einen wertvollen Beitrag zur Linderung von unverschuldeten Not geleistet und es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen dafür — sicher auch im Namen aller Bedachten — den herzlichsten Dank auszusprechen.

Das stadtbernerische Winterhilfkomitee.

Praktisch im Haus

(Schluss von Seite 240)

abwechselnd 2 Maschen rechts, 2 Maschen links und absdann im Streifengrundmuster nach Schnittform weiter. Nun verbindet man die Vorderteile mit dem Rücken durch seitliche Naht und Schulternaht und näht die Blende am Halsrand fest; in der hinteren Mitte wird die Blende gleichfalls durch Naht verbunden. Dem rechten Vorderteil setzt man die Knöpfe auf. Die Ärmel werden zur Rundung geschlossen und — an der Armkugel leicht eingehalten — den Armschlitzen eingesetzt.

Abb. 24. Warme Herrenjacke, in breiten Längsstreifen, aus etwa 600 g hellbrauner oder grauer Sportwolle zu stricken. Schnittübersicht 24a für Gr. 44 und Beschreibung auf dieser Seite. Zeichenerklärung der Schnittübersicht: V.M. = Vordere Mitte, H.M.B. = Hintere Mitte Bruch, M.B. = Mitte Bruch. Die Zahlen geben die Zentimeter an; A bezeichnet die Stelle des Maschenanschlages.

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

15. Februar. In Biberen brennt die Bäckerei und Scheune des Fritz Ritz nieder. Man vermutet ein mit Zündhölzern spielendes Kind als Brandursache.
- † Emil Gutknecht, Landwirt, 58jährig, in Gümmenen.
- † In Innertkirchen, der Bergführer Melchior Nägeli, 74jährig.
16. In Uetendorf schiesst ein junger Bursche mit einer Schrotflinte und verletzt die beiden Töchterchen des Landwirts F. Boss.
- † In Nidau, Gerichtspräsident Adolf Aufranc, 64jährig.
17. Frau Arnold Mani schenkt ihrer Familie Drillinge. Die Kurgäste in Saanen übermachen der Familie über Fr. 1000.— Als neuer Direktor der Niesenbahn wird Fritz Häfliger aus Basel gewählt.
18. Der 47jährige Werner Ruef aus Murgental wird neben seinem Velo tot aufgefunden.
- † In Ringgenberg, der älteste Bürger, R. Steiner-Häsler, 87jährig.
19. In Kandergrund kommt der 61jährige Zugführer Alfred Ryter unter den Zug und wird schwer verletzt.
- Direktor Schmid der Kanderkies AG. feiert sein 30jähriges Dienstjubiläum in der Gesellschaft.
- Brienz erhält seine fünfte Verkehrsstation, nämlich drei Bahn- und zwei Schiffsstationen.
20. † In Boltigen, der 81jährige Landwirt Emanuel Zwahlen.
20. Der Gemeinderat von Köniz hat den Beitritt der 12 987 Einwohner zählenden Gemeinde zum Schweiz. Städtebund beschlossen.
- Zum Andenken an den verstorbenen Simon Gfeller wird in der Kirche Leuzigen eine Gedenkfeier abgehalten.
- Die Bauern von Utzenstorf legen einen Protest ein gegen die Anlage eines internationalen Flugverkehrsplatzes.
- Die Bank in Langenthal begeht ihr 75jähriges Jubiläum.
21. Auf Anregung des Verkehrs- und Verschönerungsvereines Kerzers und Umgebung bilden die bernischen Moosgemeinden ein Aktionskomitee, um das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern im Grossen Moos zu fördern.

BERN STADT

15. Februar. Die Dörraktionen der stadtbernerischen Dörröfen erfahren eine bedeutende Ausdehnung.
18. Der Berner Frauenbund eröffnet im Gewerbemuseum eine Schau „Stadt und Land Hand in Hand“.
20. † Gymnasiallehrer Dr. Hans Flückiger, 67jährig.
- Die Metallharmonie Bern führte im verflossenen Berichtsjahr 119 Anlässe durch.
- Das Jennerspital pflegte über die Jahre 1940/41 787 Kinder; im Jahr 1941 stieg die Frequenz weiter auf 962 Kinder.

Handwerker der Technik, um der kommenden Menschheit das Leben zu erleichtern.

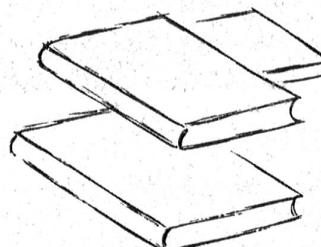
Von diesen — der Öffentlichkeit, den Laien meist unbekannten — Männern erzählt Bruce Bliven, von ihnen, die ihre Gegenwart aufopfern, um mit allen ihren Kräften und Leistungen der Zukunft des Menschen zu dienen.

Auf dem Wege, den ein Kruif eingeschlagen hat, den heimlichen Wohltätern der Menschheit ein Denkmal zu setzen, geht Bliven weiter; er wandert durch die Forschungswelt Amerikas, in der am unbegrenztesten gearbeitet werden kann, weil die Mittel unbegrenzt sind; auf dieser Reise macht er Stationen, wo aus der Arbeit schon Leistungen, schon Wirkung wird, und er erzählt von seinem Erlebnis einer neu aufgehenden, der aufforrenden Welt.

Hedy Sutter: „Kennst du mich.“ Eine Buchstab- und Bilderfibel. In Kartonumschlag mit Plastikheftung Fr. 4.80. A. Francke A.G., Verlag, Bern.

In wirkungsvollem Mehrfarbendruck liegt hier eine Bilder- und Buchstabefibel vor, die sich für die erste Fühlungnahme der Kleinen mit der Kunst des Lebens und Schreibens aufs Beste eignen wird. An einfachen Kinderversen kann das Alphabet geübt werden, wobei die neu auftretenden Buchstaben immer im Farbdruck vorangestellt sind, als eine kleine, vorbereitende Lektion zu dem kommenden Text. Die Verse selber sind sehr einfach; sind von jenen Reimen, die in den Kinderstücken beliebt sind und in die Ohrlein ganz leicht eingehen. — Das Schriftbild wird zudem noch überall unterstützt durch Zeichnungen und durch ganzseitige farbige Bilder. Hier ist die Form eines Buchstabens zum Anlass für die Darstellung eines Naturdings, einer Menschen- oder Tierfigur genommen worden.

Mit diesen Qualitäten eignet sich das Buch sowohl für das vorschulpflichtige Alter in Kindergarten und Familie, wie auch als Hilfsmittel für den Erstklässler.



NEUE BÜCHER

Jahrbuch der eidgenössischen Räte 1943. Rund 450 Seiten, Leinen gebunden Fr. 6.—, Buchverlag Verbandsdruckerei AG., Bern.

Der beliebte Bilder-Duden für Staat und Wirtschaft hat eine glückliche Neugestaltung erfahren durch die Teilung in einen Bilder-, Text- und Anzeigenteil.

Im Bilderteil werden sämtliche Bundesräte, National- und Ständeräte sowie die Bundes- und Versicherungsrichter in einem charakteristischen Bild und kurzer Biographie vorgestellt. Die wenigsten von uns finden Zeit, auf den Tribünen zu sitzen, wenn im National- oder Ständeratssaal verhandelt wird. „Den möchte ich sehen, der das sagte“, haben wir schon alle hin und wieder gedacht. Wohl an, dieses Bilderbuch für Erwachsene ersetzt uns die Tribüne. Zwar können wir mit den Herren nicht reden, aber das darf ja der Tribünenbesucher auch nicht, sonst wird er hinausgeschickt. Dafür erfahren wir aus dem jedem Bild im Jahrbuch beigefügten Lebenslauf allerhand Wissenswertes über die Karriere unserer Landesväter. Diesmal wurde das ganze Bildmaterial überprüft und teilweise durch neue Aufnahmen ergänzt.

Der Textteil des Jahrbuches der Räte will dem Leser aus dem schweizerischen staatspolitischen Schrifttum Darstellungen und Dokumente zugänglich machen, denen für die gegenwärtige Lage und für die nächste Zukunft der Schweiz eine besondere Bedeutung kommt. So dürfen die Artikel über die Grundlage der schweizerischen Neutralitätspolitik und die

Erfahrungen der Eidgenossenschaft in der Entwicklung des Asylrechts heute ebenso starke Aufmerksamkeit beanspruchen wie der in der Bundesverfassung zutage tretende freiheitlich-demokratische Aufbau unseres Staatswesens. Die beliebte eidgenössische Chronik ruft die wichtigsten eidgenössischen Ereignisse des vergangenen Jahres in systematischer Gruppierung in Erinnerung.

Dass das Jahrbuch der Räte vom Umfang und Gehalt der vorliegenden Ausgabe zu dem bescheidenen Preis von Fr. 6.— abgegeben werden kann, ist dem angegliederten Inseraten teil zu verdanken, der auch diesmal wieder mit prächtigen Landschaftsbildern illustriert wurde.

So verfolgt diese treffliche Publikation einen dreifachen Zweck: Herstellung einer lebendigen Verbindung zu den obersten Landesbehörden, Orientierung über aktuelle Tagesprobleme und Hinweis auf führende Firmen und Unternehmungen unseres Landes. st.

Bruce Bliven: „Gestalter der Zukunft.“ Steinberg-Verlag, Zürich. Preis: Leinen Fr. 10.80; kart. Fr. 8.80.

Nicht immer sichtbar, oft unbekannt, nur wenigen vertraut, sitzen grosse Geister und gute Genien am Webstuhl der Zeit und wirken das lebendige Kleid unserer Welt. In unsagbaren Mühen, ungezählten Nächten, entbehrend, entsagend, in Laboratorien, Fabriken, Spitäler, in den Gewölben chemischer Küchen und in physikalischen und physiologischen Experimentiersälen arbeiten Forscher, Denker,